

**Zitator**

„Den meisten von uns ist nur vage bewusst, dass jeder Mensch, gleich welcher Rasse, Nationalität oder welches gesellschaftlichen Ranges auch immer, mit Würde begabt ist. Es ist eine schwer fassbare Eigenschaft, die oft von Armut, Bigotterie oder Stolz verzerrt wird... Meist verhindern Regeln und Sitten, dass wir das essentielle spirituelle Wesen unseres Gegenübers erkennen. Nur in seltenen Augenblicken der Liebe oder Ehrfurcht, des Mutes oder der Demut, vermögen wir hinter den Schleier unserer tagtäglichen Existenz zu blicken und die dahinter ruhende Anmut zu sehen.“

**Sprecherin**

Ehrfürchtig wird hier die Schönheit der Würde beschrieben. Nachzulesen in einem beeindruckenden Bildband mit dem Titel *Unantastbar*. Auf der Suche nach dem Gesicht der Würde sind der Fotograf Günter Pfannmüller und der Reisebuchautor Wilhelm Klein um die Welt gereist, zu entlegenen und noch ursprünglichen Kulturen. Sie fotografierten Stammeshäuptlinge, Jäger und Sammler, Bauern, Marktfrauen, Hirten, Mönche, Eremiten und viele mehr, um das Geheimnis der Würde zu lüften. Warum ein Bildband über ferne Kulturen, um sich der Würde zu nähern? Manchmal hilft es, einen ungewohnten Blickwinkel einzunehmen, um etwas besser erkennen zu können. Wenn westliche Menschen in ferne exotische Länder reisen, sind sie oft tief beeindruckt von der Schönheit und der Würde, die von den meist armen einheimischen Menschen dort ausgeht. Aber auch in unserer Kultur gibt es dieses eigentümliche Phänomen, dass einfache Menschen oft mehr Würde ausstrahlen als jene, die versuchen, sich damit zu schmücken. Ein Mensch, der Würde ausstrahlt, wirkt authentisch, aufrecht, in sich ruhend.

Die Würde im gelebten Alltag aufzuspüren, gleicht in gewisser Weise einer Entdeckungsreise. Wir sind so sehr daran gewöhnt, uns über entwürdigende und

würdelose Zustände auf dieser Welt zu beunruhigen und zu beklagen, dass wir oft gar nicht erkennen, wo uns die Würde tatsächlich begegnet. Sich der Würde zu nähern, ist deshalb nicht leicht. Sie ist so wenig greifbar und doch ist sie sichtbar:

**O-Ton: Andrea Müller**

Es gibt Menschen, die sind sehr krank, leben sehr anders als andere Menschen und strahlen aber eine Würde aus. Da braucht man auch keine Angst zu haben, es ist klar. Da rüttelt niemand dran. Die haben ein festes Selbst und können das gut auch nach außen vertreten.

**O-Ton: Peter Giese**

Würde hat mit Selbstbestimmung zu tun, so zu sein wie man ist. Angenommen zu werden von sich selber, aber auch von anderen. Das hat was mit Respekt zu tun, also ein achtsamer Umgang miteinander, auch mit sich selbst.

**Sprecherin**

Ein Mensch, der Würde ausstrahlt, wirkt authentisch, aufrecht, in sich ruhend. Was macht die Würde des Menschen aus?

**O-Ton: Luise Reddemann**

Ich finde, sein am Leben sein, sein Sein. Alles Lebendige hat Würde, dadurch dass es lebendig ist. Und so könnte man auch sagen, der Mensch hat dadurch Würde, dass er lebt und hat ein Recht darauf, dass sein Lebendigsein gewürdigt wird.

**Sprecherin**

Ein Appell der Psychotherapeutin Luise Reddemann. Doch nicht nur dem Menschen, auch Tieren spricht der Mensch Würde zu. Menschen aus bestimmten spirituellen Richtungen erkennen selbst Pflanzen und Ökosystemen Würde zu, weil erst durch sie möglich wird, dass der Mensch auf dieser Erde leben kann. Das Gefühl für die

eigene Würde und das Wissen um die Würde anderer Lebewesen gehören zusammen. Der Mensch kann die Würde des anderen jedoch nur achten, wenn er um die eigene Würde weiß:

**O-Ton: Fanny Dethloff**

Ich bin lange Zeit Ausbilderin in der Hospizbewegung gewesen. Also was ist die Würde eines sterbenden Menschen und wie wahre ich sie? Ist eine ganz wichtige Trainingsfrage gewesen für ehrenamtliche Seelsorger und Seelsorgerinnen. Auch Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass man nicht über den Willen eines anderen einfach verfügt und seine Würde darin beschädigt.

**Sprecherin**

Fanny Dethloff ist Pastorin und Flüchtlings- und Menschenrechtsbeauftragte der Nordelbischen Kirche:

**O-Ton: Fanny Dethloff**

Wenn ich Würde sage, komme ich natürlich immer von meinem christlichen Hintergrund. Würde ist für mich so etwas wie die Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Also der Funke Gottes in ihm kommt mir in der Würde entgegen.

**Sprecherin**

Im Christentum wird die Würde des Menschen als von Gott gegeben gesehen. Sie gilt als unverlierbar. Begründet wird das damit, dass der Mensch Ebenbild Gottes sei. Eine Auffassung, die auf die Schöpfungsgeschichte zurückgeht:

**Zitator**

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“

**O-Ton: Fanny Dethloff**

Ich glaube ganz fest an eine Theologie, die die Gottesebenbildlichkeit und damit die Würde des Menschen unveräußerlich verankert. Ich kann da nicht raus. Ich bin in einem Du gefangen. Ich hab etwas verliehen bekommen mit Gott, der mich mit einem Du anspricht und ich umgekehrt Gott in einem Du ansprechen kann, was so eine Größe und auch eine Weite ausmacht, wo ganz viel Persönlichkeit oder Gaben wachsen können. Das andere ist, dass die Bibel davon weiß, wie sehr Menschen in ihrer Würde gedemütigt und verletzt werden. Die Psalmen sind voll von Gebeten von Menschen, die auf der Flucht sind, die wandern, die ihre Heimat verloren haben, die Obdach suchen, die keinen Raum haben, keinen Schutzraum haben und die dabei sind, ihre Würde zu verlieren

**Sprecherin**

Die Würde ist genauso Teil des Menschen wie seine körperliche Erscheinung. Im täglichen Leben ist der Mensch sich der Würde meist jedoch gar nicht bewusst. Erst wenn die Würde verletzt wurde, die eigene oder die eines anderen, erinnert er sich ihrer wieder:

**O-Ton: Luise Reddemann**

Ich glaube, dass meistens, wenn man sich verletzt fühlt, auch die Würde angetastet wird. Ich glaube, dass wir da ein ziemlich gutes Empfinden haben, bei Demütigungen, Mangel an Respekt, Autonomieverletzungen, Beschämung bis hin zur Entwürdigung. Das sind alles Dinge, die die Würde verletzen.

**O-Ton: Fanny Dethloff**

Genau wie die Seele oder die Liebe kann man die Würde natürlich nicht sehen. Ich denke aber, dass man die Gebrochenheit von Menschen sehr wohl spüren kann, es ist eine Form der Wahrnehmung.

**O-Ton: Peter Giese**

Eine Verletzung der Würde erkennt man häufig daran, dass dem Menschen der Bezug zu sich selber weggefallen ist. Sie sehen sich nicht mehr als wertvoll, auch nicht mehr als handlungsfähig, so dass Menschen den Zugang zu ihren eigenen Fähigkeiten verlieren, das Gefühl haben, sie können nichts mehr und sind nichts mehr.

**Sprecherin**

Es ist tragisch, wenn ein Mensch das Gefühl für die eigene Würde verloren hat. Dass einem Menschen das Gefühl für seine Würde abhanden kommen kann, das erlebt Peter Giese, als Psychotherapeut und Leiter der Opferhilfe-Beratungsstelle in Hamburg, jeden Tag:

**O-Ton: Peter Giese**

Wir decken das ganze Spektrum ab, was es an Gewalttaten gibt. Von Körperverletzung über Raub, sexualisierte Gewalt bis hin zu Bedrohungsdelikten, wobei wir viel mit Beziehungsdelikten zu tun haben. Drei Viertel der Täter stehen in einem mehr oder minder engen persönlichen Verhältnis zum Opfer. Das Thema Würde kommt indirekt zur Sprache, sehr oft über den Begriff der Scham. Das ist etwas, was sehr oft thematisiert wird. Es ist auch so, dass Opfern häufig Verantwortung zugeschoben wird. Wo sie das Gefühl haben, sie sind mitverantwortlich für das was ihnen passiert ist. Da geht letztlich auch Würde verloren.

**Sprecherin**

Tragisch ist, dass Menschen, die entwürdigende Erfahrungen gemacht haben, häufig dazu neigen, auch noch sich selber fertig zu machen und sich damit sozusagen den letzten Rest an Würde nehmen. Die Traumatherapeutin Luise Reddemann.

### **O-Ton: Luise Reddemann**

Daher ist mein Ansatz, den Menschen zu sagen: ihr habt immer Würde, eigentlich kann euch die niemand wegnehmen. Ihr habt Würde, weil ihr existiert. Das reicht. Gebt sie euch, sprecht sie euch zu. Dieses für die eigene Würde eintreten, ist etwas ganz Wichtiges.

### **Sprecherin**

Niemand ist davor geschützt, in seiner Würde verletzt zu werden. Nicht nur durch andere, sondern auch durch Ereignisse im Leben, die als entwürdigend empfunden werden. Durch eine schlimme Krankheit, Arbeitslosigkeit, Verrat, Missbrauch oder Naturkatastrophen. Es hat aber immer Menschen gegeben, die auch unter schicksalhaften Bedingungen ihre Würde nach außen bewahrt haben, in ihrer Würde nicht gebrochen werden konnten. Ein berühmtes Beispiel ist der Wiener Psychologe Viktor Frankl, der vier Konzentrationslager überlebt hat. In seinem Buch `Trotzdem ja zum Leben sagen` beschreibt er, durch welche Phasen von Entmenschlichung die KZ-Häftlinge gehen mussten und wie es doch einigen von ihnen, auch ihm selbst, möglich war, selbst unter diesen extremen Bedingungen, die Würde zu bewahren.

### **Zitator**

„Grundsätzlich kann jeder Mensch, auch noch unter solchen Umständen, irgendwie entscheiden, was – geistig gesehen – ... aus ihm wird: ein typischer „KZler“ – oder ein Mensch, der auch hier noch Mensch bleibt und die Menschenwürde bewahrt....“

In der Art, wie ein Mensch sein unabwendbares Schicksal auf sich nimmt und mit diesem Schicksal all das Leiden, das es ihm auferlegt, darin eröffnet sich auch noch in den schwierigsten Situationen und noch bis zur letzten Minute des Lebens eine Fülle von Möglichkeiten, das Leben sinnvoll zu gestalten.“

## **Sprecherin**

Nach den Verbrechen der Nationalsozialisten wurde 1949, im Gründungsjahr der Bundesrepublik, die Würde im Grundgesetz verankert. In Artikel 1 heißt es:

### **Zitator**

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

### **O-Ton: Fanny Dethloff**

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das ist eine Liebeserklärung gewesen in unseren Grundrechten in einer Zeit, wo die dunkelste Zeit Deutschlands beendet worden ist. Ich glaube, das ist ganz wichtig festzuhalten und immer wieder neu daraus Kraft zu schöpfen.

### **O-Ton: Christiane Pohl**

Die Menschenwürde ist unantastbar, das geht auf Kant zurück. Das bedeutet, dass jeder Mensch Zweck an sich selbst und kein Objekt ist, das irgendwie benutzt werden darf für etwas. Sondern jeder Mensch ist für sich selbst ein absoluter Wert. Das hält Kant für unantastbar. Trotzdem sieht er natürlich, dass die Würde des Menschen verletzt werden kann.

## **Sprecherin**

Die Wurzeln des Würdebegriffs gehen bis in die Antike zurück, so die Philosophin Christiane Pohl. In jenen frühen Zeiten habe man jedoch geglaubt, dass die Würde des Menschen vor allem von seiner gesellschaftlichen Stellung und seinem Amt abhängt. Anteile dieses alten Glaubens gibt es auch heute noch. In der Zeit der Renaissance entwickelte sich der humanistische Würdebegriff, der das abendländische Denken bis heute stark beeinflusst. Richtungsweisend war damals der Philosoph Giovanni Pico della Mirandola, mit seiner Abhandlung über „Die Würde des Menschen“. Er sah nicht nur die Gottesähnlichkeit, sondern auch die Selbstbestimmung des Menschen als Basis für seine Würde. Christiane Pohl meint:

**O-Ton: Christiane Pohl**

Es ist eigentlich eine sehr moderne Schrift, denn er schreibt, dass der Mensch ja niemals zu vollkommener Erkenntnis gelangen kann. Er sieht die Dinge mal so und mal so und im Laufe der Geschichte ändern sich die Betrachtungsweisen. Aber dadurch resultiert gleichzeitig eine enorme Freiheit und Kreativität. Er kann dadurch schöpferisch sein. Und weil der Mensch schöpferisch sein kann und die Dinge immer wieder neu sehen und betrachten und neu gestalten kann, ist er das Ebenbild Gottes. Und darin gründet seine Würde. Es klingt in dieser Auffassung von Würde auch der Anspruch an den Menschen durch, dass er seine Fähigkeiten nutzen soll.

**Sprecherin**

Zu entdecken, was die Würde fürs eigene Leben bedeutet, kann eine spannende Aufgabe sein. Allerdings hat es die Würde oft nicht leicht in Zeiten von Hartz IV, gläsernem Menschen, seelenloser Apparatedizin, Computerüberwachung und Datenmissbrauch:

**O-Ton: Christiane Pohl**

Die Menschenwürde ist wirklich auch gefährdet in unserer Zeit. Der Mensch wird immer mehr zu einem körperlich funktionierenden Wesen, das erklärbar und entschlüsselbar ist. Aber seine Freiheit, seine Kreativität, das was man nicht mit wissenschaftlichen Begriffen fassen kann, das wird immer mehr aus den Augen verloren, das Geheimnis des Menschen wird aus den Augen verloren. Damit ist der Begriff der Würde enorm gefährdet, denn er gründet letztlich im Geheimnisvollen, im nicht Entschlüsselbaren.

**O-Ton: Luise Reddemann**

Wir haben viele Dinge, die wir uns nicht genug bewusst machen. In Altersheimen zum Beispiel, alte Menschen, wie die zum Teil fließbandmäßig versorgt werden, kein freundliches Wort, schnell schnell, auch in Krankenhäusern ist das so zum Teil. Unter der Überschrift *keine Zeit!* wird

das hingenommen. Das sind alles entwürdigende Situationen. Auch dieses Hinnehmen von Arbeitsplatzvernichtung, das ist auch eine Entwürdigung, eine gesellschaftspolitisch tolerierte. Der ganze Neoliberalismus ist in meinem Verständnis eine Theorie der Entwürdigung und der Würdelosigkeit. Dass Menschen, die arm sind, sowieso nichts wert sind und keine Würde besitzen.

**O-Ton: Fanny Dethloff**

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die in unserem Land überhaupt nicht vorkommen, immerhin eine Million Menschen, die ohne Papiere sind, die unter keinem Schutz in unserem Land stehen. Da wäre es wünschenswert, wenn z.B. die UN-Wanderarbeiterkonvention auch von Deutschland ratifiziert werden würde. Ich denke, dass das wichtig ist, dass die Menschenwürde wirklich unteilbar ist und nicht davon abhängt, wer welchen Pass besitzt, wer welchen Aufenthaltstitel, wer welche Hautfarbe hat. Da sind wir noch alle zusammen in einem großen Lernprozess, weil ich glaube, dass wir das in unserem Land nicht verwirklicht haben.

**Sprecherin**

Die Würde ist bei uns seit 60 Jahren mehr geschützt als in allen Zeiten davor - zumindest auf dem Papier. Dass ständig dagegen verstoßen wird, bedeutet nicht, dass der Satz im Grundgesetz *Die Würde des Menschen ist unantastbar* falsch ist:

**O-Ton: Dieter Sturma**

Man hat natürlich, wenn man in die Gegenwart guckt, bisweilen den Eindruck, als ob es um Würde und Menschenrechte eher schlechter bestellt ist. Das würde ich nicht so sehen.

**Sprecherin**

Professor Dieter Sturma ist Philosoph an der Universität Bonn. In der Tatsache, dass die Würde des Menschen in unserem Land gesetzlich verankert ist, sieht der

Ethikexperte in jedem Fall einen Fortschritt auf dem Weg hin zur vollen Umsetzung der Menschenrechte:

**O-Ton: Dieter Sturma**

Ich glaube auch, dass die vielen Codifizierungen von Würde und Grundrechten in den Menschenrechtserklärungen oder in den Verfassungen einfach auch dazu beigetragen haben, dass wir sensibler werden, wenn es um Verletzungen geht. Früher hätte man ernsthaft unter dem Titel Würdeverletzungen nicht psychische Probleme oder sozioökonomische Probleme aufgeführt. Da hat man nur an Grundrechtsverletzungen im ganz engen Sinne gedacht.

**Sprecherin**

Politiker und Parteien, Religionen, humanitäre Organisationen und viele andere berufen sich gerne auf die Würde. Oft entsteht dabei der Eindruck, dass jeder etwas anderes unter Würde versteht:

**O-Ton: Dieter Sturma**

Der Würdebegriff ist natürlich hoch aufgeladen und wird oft sehr sehr suggestiv eingesetzt. Also ich glaube, das bleibt oft unklar, weil das immer auch dazu dient, weltanschaulich Position zu markieren. Und das muss man auch sagen, gerade in politischen Debatten, Stichwort Stammzellforschung, wird der Begriff der Würde eingesetzt, um die Diskussion zu beenden. Die Vorwürfe gegen Stammzellforscher sind ja massiv. Ich plädiere immer so ein bisschen für eine Entideologisierung, weil man bei allem Schutz und aller Verhinderung, alles verhandeln zu wollen, doch aufpassen muss, dass man den Gegner nicht zu sehr skandalisiert. Wir haben es hier zu tun mit Abwägungsproblemen, welche Gründe nun höher wiegen. Und in der Stammzellforschung ist es eben der Streit: was zählt mehr, die Therapiemöglichkeit, die zugegebenermaßen noch sehr vage ist oder eben der Lebensschutz?

## **Sprecherin**

Auch in der Diskussion über aktive Sterbehilfe argumentieren beide Seiten mit der Menschenwürde. Sowohl die, die sagen: jeder muss aufgrund seiner Würde das Recht haben, sein Leben zu beenden bzw. beenden zu lassen, wenn er es nicht mehr für würdig hält. Die andere Seite sieht das genau umgekehrt. Für sie ist die Menschenwürde das Argument dafür, dass der Mensch da nicht eingreifen darf. Besonders an den Beispielen Stammzellforschung und aktive Sterbehilfe wird deutlich, wie schwierig es ist, mit der Menschenwürde zu argumentieren.

### **O-Ton: Luise Reddemann**

Ich finde es wichtig, dass man überall hinguckt, auch in der Pädagogik und im Umgang mit Kindern. Da gibt es inzwischen so viele für selbstverständlich gehaltene Umgangsweisen mit Kindern, die eigentlich deren Würde nicht achten. Dass Kinder, damit sie wachsen können und sich entwickeln, Zuwendung brauchen, nicht nur materielle, sondern auch seelische. Dass man mit ihnen genügend viel spricht. Dass man die Verschiedenheit von Kindern in der Schule viel mehr achten müsste und dass ein Kind ein Recht hat, sich zu bewegen. Dass viele Kinder überhaupt nicht mehr die Möglichkeit haben, draußen zu spielen, zu toben usw. Dass wir so viele Kinder haben, die unter der Armutsgrenze leben, das ist entwürdigend.

## **Sprecherin**

Für die Psychotherapeutin Luise Reddemann besitzen Kinder ganz selbstverständlich Menschenwürde. Dass die Würde und die Rechte von Kindern in unserem Land immer weiter eingeschränkt und abgebaut werden, beklagt auch die Pastorin Fanny Dethloff. Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention bislang nur für deutsche Kinder ratifiziert. Was zur Folge hat, dass die Kinderrechte nicht für Migrantenkinder gelten, egal welchen Aufenthaltstitel sie haben:

**O-Ton Fanny Dethloff**

Ich finde das sehr beschämend, dass die Kinderrechtskonvention, die wir unterzeichnet haben, nicht in vollem Umfang in Deutschland in Kraft ist, sondern sämtliche Migrantenkinder davon ausgeschlossen sind. Ich finde, dass es einem demokratischen und den Menschenrechten verpflichteten Staat nicht zusteht, solche Unterschiede zu machen.

**O-Ton: Luise Reddemann**

Und wenn man sich zum Beispiel vorstellt, dass wir eigentlich ein stillschweigendes gesellschaftliches Übereinkommen haben, dass behinderte Embryonen abgetrieben werden, was ist denn das? In meinem Verständnis hat das sehr viel mit dem Würdethema zu tun und mit einer Entwürdigung behinderter Menschen. Nun muss man ja leider sagen, wenn man sich das anguckt, dass die philosophische Tradition da auch zu beigetragen hat, denn diese Idee von Kant, bezog sich nur auf freie Männer. Das galt zum Beispiel gar nicht für Frauen. Die ganze Würdediskussion in der Philosophie ging immer um Mensch gleich Mann. Das ist in unserem Gepäck, dass Kinder keine Würde haben, dass Frauen keine Würde haben, dass Sklaven keine Würde haben usw. , das lässt sich beliebig ausdehnen. Wir müssen uns das angucken. Jeder/jede von uns, immer wieder: ist das mit meiner Würde und der von anderen Menschen vereinbar?

**Sprecherin**

Die Psychotherapeutin Luise Reddemann und die Pastorin Fanny Dethloff gehören zu denen, die sagen: der Mensch hat immer Würde, egal in welchem Zustand er sich befindet. Egal ob er arm, obdachlos, dement oder heimatlos ist. Auch hinter der Fassade des hilflosen, aggressiven oder in sich zerrissenen Menschen wohnt die Würde. Diese Einstellung vertritt auch Andrea Müller. Sie ist gesetzliche Betreuerin. Seit 12 Jahren betreut sie, im Auftrag des Vormundschaftsgerichts, psychisch Kranke, geistig Behinderte, demente Menschen und Suchtkranke.

**O-Ton: Andrea Müller**

Vielfältig begegne ich dem Thema Würde in meiner Praxis. Schmerzhaft halt immer in den Momenten, wo man der Würdelosigkeit begegnet. Wenn Menschen zum Beispiel im Krankenhaus sind. Da ist es oft mit der Würde nicht so weit her, wenn Menschen völlig hilflos sind, dement, überhaupt nicht wissen, was mit ihnen passiert.

**Sprecherin**

Für die 33 betreuten Menschen, die ihr zugeteilt sind, regelt Andrea Müller alles, was diese nicht mehr selber erledigen können: Gesundheitspflege, Finanzen, Wohnungsangelegenheiten:

**O-Ton: Andrea Müller**

Wir als BetreuerInnen können so viel an den Lebenssituationen verändern. Wenn es gelingt und darauf haben wir Einfluss, wenn das Leben wieder mit mehr Würde, mit mehr Geld und besseren Lebensbedingungen ausgestattet ist, wenn Hilfen zugelassen werden, dann macht es auch Spaß. Manchmal ist es auch so, dass ich eine andere Vorstellung von Würde habe als der Mensch. Ich muss den Menschen so lassen wie er es möchte, wie er seine Würde definiert und nicht wie ich denke. Wenn man denkt, es könnte doch besser sein, du könntest es doch viel besser haben. Das muss man aushalten.

**O-Ton: Luise Reddemann**

Wenn ich jetzt jemand bin, der Hilfe leistet, dass ich dann immer auch wenn der andere Mensch ganz schwach ist, ganz hilfsbedürftig, dass ich mir dann klarmache: dieser Mensch hat Würde, hat ein Recht auf Würde und deshalb gehe ich so mit ihm um, dass möglichst in keinem Moment seine Würde verletzt wird.

## Sprecherin

Das Thema Würde begleitet Luise Reddemann seit langem, denn sie ist Traumatherapeutin. Sie befasst sich mit Menschen, die besonders tiefe seelische Verletzungen erlitten haben. Sehr intensiv kam sie mit dem Thema Würde und Würdeverletzung in Berührung, nachdem ein Freund einen schweren Verkehrsunfall hatte und sie miterlebt hat, wie traumatisierend das schulmedizinisch orientierte Gesundheitssystem für ihn war. Sie begann, ihr eigenes Arbeitsgebiet, die Psychotherapie, daraufhin zu untersuchen und stellte fest, dass der Begriff Würde dort, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht vorkommt. Das war für sie der Anstoß, ein Buch über die Würde in der Psychotherapie zu schreiben:

### O-Ton: Luise Reddemann

Das finde ich schon auffällig, dass in den großen Lehrbüchern der Psychotherapie dieses Wort Würde nicht erscheint. Also ist es doch wohl ein vergessener Wert. Man könnte natürlich sagen, das ist selbstverständlich, das man das Wort nicht verwenden muss, aber ich meine, wenn Wörter nicht verwendet werden, dann sind sie auch nicht im Bewusstsein.

## Sprecherin

Luise Reddemann findet es nicht nur für Psychotherapeuten wichtig, sich immer wieder zu fragen: ist das, was ich gerade tue, mit der Würde des anderen und mit meiner eigenen Würde vereinbar?

### O-Ton: Luise Reddemann

Da gibt es ganz viele Kleinigkeiten sowohl im Alltagsleben als auch im psychotherapeutischen Umgang mit Patienten. Dass man sich selbst nicht achtet, dass man sich selbst mit seinen Begrenzungen nicht respektiert, sich selber runtermacht, sich selber überhöht, sich wichtiger nimmt als man ist, das finde ich auch eine Würdeverletzung. Wenn man Macht missbraucht in Therapien. Dass man sich aufbläht und meint, die Dinge besser zu wissen als die Patienten. Wenn ich anfangs, Zwang auszuüben auf Grund einer

Idee, dann ist das eine Würdeverletzung. Damit verletzt man die eigene Würde und die des anderen auch. Das finde ich, müssten wir uns mehr angucken und anerkennen: ja, da habe ich die Würde verletzt. In dem Moment, wo man mit etwas bewusster umgeht, ist die Gefahr von Irrwegen geringer. Das ist auch wichtig, dass wir dadurch, dass wir Fehler machen, nicht unserer Würde verlustig gehen, weil wir Menschen sind und als Menschen machen wir auch Fehler.

### **Sprecherin**

Wer die Würde eines anderen verletzt, beschädigt in Wahrheit auch die eigene Würde. Das wird oft zu wenig gesehen. Menschen können gegen ihre eigene Würde verstoßen. Eine Erkenntnis, von der auch Fanny Dethloff sich, nicht nur bei ihrer Arbeit als christliche Flüchtlings- und Menschenrechtsbeauftragte, leiten lässt:

#### **O-Ton: Fanny Dethloff**

Es gab ganz viele Momente in meinem Leben, wo ich wusste, wenn ich jetzt nicht etwas tue, wenn ich mich jetzt nicht einsetze, wenn ich diesem konkreten Kind jetzt nicht helfe, wenn ich dem jetzt nicht einen Schutzraum ermögliche, verliere ich ein Stück meiner selbst. Ich verliere ein Stück meiner eigenen Würde, wenn ich mich da nicht einsetze

#### **O-Ton: Andrea Müller**

Wenn ich meinen Anforderungen an respektvollem Umgang nicht gerecht werde, merke ich das meistens nachts. Nachts wenn ich aufwache und nicht mehr schlafen kann oder abends, wenn ich zur Ruhe komme und mir der Tag nachgeht. Und mir dann einzelne Situationen, wo ich denke, da war ich vielleicht kurz, das hätte ich anders machen können. Ich hoffe zumindest, dass es mir gelingt, respektvoll zu sein, würdevoll.

## **Sprecherin**

Andrea Müller ist eine engagierte Betreuerin. Ihr liegt daran, die Würde der ihr anvertrauten Menschen nicht nur zu schützen, sondern wenn möglich sogar zu fördern. Was aber auf Grund der veränderten Arbeitsbedingungen immer schwieriger wird. Bis vor wenigen Jahren wurden gesetzliche Betreuer noch nach Leistung honoriert, heute nach Pauschale. Andrea Müller bekommt heute nur noch 25 Wochenstunden bezahlt. Sie arbeitet jedoch 40 Stunden, freiwillig, weil sie ihre Arbeit verantwortungsvoll machen will. Aber sie fühlt sich finanziell bestraft:

### **O-Ton: Andrea Müller**

Dieses Breitbandantibiotikum der Politik ist die Pauschale. Es gibt da nicht mehr den einzelnen Menschen, alles wird pauschaliert. Alle und gerade die Engagierten, die sind doch an ihren Grenzen. Und die, die auch noch was bewegen wollen, das ist irgendwie nicht mehr gefragt, das ist nicht mehr der Zeitgeist.

## **Sprecherin**

In vielen sozialen Bereichen wird beklagt, dass durch Einsparungen und Personalabbau die Zustände immer unerträglicher, ja würdeloser werden. Immer mehr Menschen empfinden es als würdelos, wenn nur noch das Geld der Maßstab für alles ist. Ist es vielleicht so, dass das Argumentieren mit der Würde hier aber gar nicht weiter hilft, weil jeder etwas anderes unter Würde versteht und viele sich hinter diesem Begriff verschanzen? Der Philosoph Dieter Sturma sieht das nicht so. Er hält die öffentliche Diskussion über Würde für wichtiger denn je:

### **O-Ton: Dieter Sturma**

Ich denke, wir müssen diesen Würdediskurs weiterführen, denn der führt ja zu Ergebnissen. Gerade wenn man in die Nachrichten schaut. Verletzung der Privatheit, Datenmissbrauch, da ist mittlerweile völlig klar, dass das Würdeverletzungen sind. Dann wird es in einem Wechselspiel von Entdeckung von Verletzungen, Entwicklung von Sensibilitäten und

politischer Umsetzung zu einem Fortschritt in der Politik der Würde und Menschenrechte kommen, da bin ich ganz sicher. Es geht darum, dass man hier einen neuen Verantwortungsdiskurs in die öffentliche Kultur trägt und da stehen wir erst am Anfang.

### **Sprecherin**

Würde ist auch eine Folge von Erkenntnis, vor allem tiefer Selbsterkenntnis. Wer sich in einer stillen Stunde befragt, was ihm im Leben wirklich wichtig ist, mag sich vielleicht auch fragen, was es bedeutet, mit Würde durchs Leben zu gehen? Zum Beispiel, sich mit sich selbst zu versöhnen, innere Ruhe zu kultivieren, nicht nach den Erwartungen anderer, sondern möglichst aus sich selbst heraus zu leben, entscheiden was für einen selber stimmig ist und was nicht:

### **O-Ton: Luise Reddemann**

Es geht schon auch darum, sich selbst immer wieder einzusetzen für den Respekt vor der Würde. Dass wir den Mund aufmachen und nicht alles mit uns machen lassen, das gibt uns Würde.

---

### **Literatur**

Luise Reddemann: *Würde – Annäherung an einen vergessenen Wert in der Psychotherapie*. Klett-Cotta 2008,

Franz Josef Wetz: *Illusion Menschenwürde. Aufstieg und Fall eines Grundwerts*. Klett-Cotta 2005

Viktor E. Frankl: .... *trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager*. Dtv 1998.

Richard Sennett: *Respekt im Zeitalter der Ungleichheit*. Berliner Taschenbuch Verlag 2007.

Günter Pfannmüller, Wilhelm Klein: *Unantastbar. Von der Würde des Menschen*. (Bildband), Zweitausendeins 2008.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.